

Marion Keuchen

# Wer Ohren hat zu hören

Am Zug- oder Autofenster fliegt die Landschaft vorbei. Hände sind mit Hausarbeit beschäftigt. Stimmen erfüllen plötzlich diese alltäglichen Räume und biblische Figuren treten in die Köpfe der Zuhörenden. Hörbücher boomen und machen vor keiner Literatur halt. Auch die Bibel ist daher in unzähligen Hörspiel- und Hörbuchfassungen erhältlich und wird in alltäglichen Situationen und Räumen gehört. Hörbibeln kehren damit wieder an die Anfänge biblischer Verkündigung zurück. Die meisten Menschen hörten zuerst die biblischen Texte, die andere Menschen ihnen erzählten oder vorlasen. In dieser Tradition stehen die heutigen zahlreichen Hörbibeln. Dabei ist das Produkt Hörbuch eine eigene Kunstform geworden und kein Nischenprodukt mehr für Senioren/innen, Menschen mit Sehbehinderung oder besondere Fans. Persönliche Vorlieben bestimmen die Bewertungen von Hörbibeln – so auch meine.

Meine Vorliebe einer Hörbibel teile ich mit vielen meiner Studierenden der Bibelkunde-Kurse an der Universität. Bibeltex-te werden gerne wieder – nicht nur zum Lernen – gehört. Die Große HörBibel ist ein gigantisches Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft. Auf 80 Audio CDs oder auf 8 MP3-CDs wird in mehr als 80 Stunden die Bibel nach Martin Luther in der 1984er-Fassung in ungekürzter und unveränderter Fassung vorgelesen. Über 80 professionelle und zum Teil recht bekannte Sprecherinnen und Sprecher lesen die Texte in einer dramatisierten Form. Philipp Schepmann hat eine doppelte Funktion: Er ist zugleich Regisseur und Produzent der HörBibel und verleiht auch Jesus seine Stimme. Gottes Stimme (Bodo Primus) klingt machtvoll und männlich. Das ist nicht immer ganz biblisch. Die Schlange aber ist auch männlich, was dem hebräischen Wort in der Bibel entspricht. Die Vielstimmigkeit der biblischen Texte bekommt hier überzeugend durch die verschiedenen, professionellen Stimmen ein Gewicht. Gespräche in der Bibel werden als Kommunikation zwischen unterschiedlichen Menschen hörbar. Gerade die Unterschiedlichkeit und die Theatralik dieser Hörbibel sprechen mich an. Geschulte Ohren hören ihnen aus anderen Zusammenhängen bekannte Stimmen in den biblischen Geschichten. Die Stimmen von Robert de Niro (Christian Brückner synchronisiert Robert de Niro

in Kinofilmen und liest Johannes den Täufer) und von Isolde Pavarotti (Marianne Rogée ist bekannt als Isolde Pavarotti aus der „Lindenstraße“ und liest die Noomi) klingen in anderen Zusammenhängen auf. Die sonntäglichen Tatortstimmen von Walter Renneisen (Barak) und Jürg Löw (Bileam) klingen mit neuen Texten im Ohr. Biblische Texte bekommen dadurch einen weiteren Kontext und werden in der aktuellen Gesellschaft und Kultur zum Hören gebracht. Dabei basiert die HörBibel auf der Grundwahrheit: Die Voraussetzung für ein gutes Hörbuch ist immer ein gutes Buch!



Marion Keuchen

Studienrätin für ev. Religion, Deutsch und Philosophie und  
Privatdozentin für Evangelische Religionspädagogik